

Semesterbericht Wintersemester 2010

Von: Ricarda Vetter

Heimatuniversität Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald

Studienfach Slawistik/Politikwissenschaft

Gastuniversität Immanuel-Kant-Universität Kaliningrad /Russische Föderation

Gastfach Politik

Aufenthaltsdauer 5 Monate

Beginn 1. September 2010

Vorbereitung und Anreise

Der wichtigste Punkt bei der Vorbereitung auf Russland ist natürlich das Visum. Nachdem die Einladungen in Greifswald angekommen waren konnten wir das Visum beantragen. Wer in Greifswald gemeldet ist, muss dies in der russischen Botschaft in Berlin beantragen. Wir haben uns zu mehreren zusammen geschlossen und einer ist nach Berlin gefahren um alle zu beantragen.

Die günstigste Anreise nach Kaliningrad ist die per Zug von Berlin. Der fährt jedoch nur im Sommer. Ansonsten gibt es noch die Möglichkeit von Potsdam aus mit dem Bus zu fahren oder eben fliegen. Wobei es in den Wintermonaten keine Direktflüge gibt.

Im August bin ich abends nach Kaliningrad mit dem Zug hingefahren und war am nächsten Tag etwa gegen Mittag. Am Bahnhof wurde ich von meinen Tutoren abgeholt. Zufälligerweise sind mit dem gleichen Zug auch noch vier weitere Austauschstudentinnen aus Polen angekommen. Die erste Ernüchterung folgte sofort, da mir vom Auslandsamt in Kaliningrad versichert wurde, dass ich mit meinen Tutoren auch Englisch sprechen könne und dies nicht der Fall war. Wäre kein Problem gewesen, wenn von ihnen vielleicht ein wenig Verständnis gekommen wäre, weil ich nicht sehr gut russisch spreche und nicht jeder Versuch mit lautem Gelächter kommentiert worden wäre.

Wie dem auch sei. Letztlich sind wir mit einem Kleinbus ins das Studentenwohnheim gebracht worden, wo wir unsere Zimmer bekommen haben und unsere Tutoren uns die nächsten Einkaufsmöglichkeiten gezeigt haben.

Unterkunft

Als Greifswalder Gaststudent bekommt man eine kostenlose Unterkunft im Studentenwohnheim. Auf einer „Ausländeretage“, wo man zusammen mit anderen

Austauschstudenten wohnt und die ausschließlich für ausländische Gäste bestimmt ist, wird man in Mehrbettzimmern untergebracht. Ich kam mit zwei Polinnen auf ein Zimmer.

Auf der Etage gibt es zwei Gemeinschaftsküche sowie Gemeinschaftsräume, in denen man sich aufhalten oder fernsehgucken kann. Dadurch, dass die Ausländer sehr stark von den „Einheimischen“ getrennt werden, kommt leider auch kaum Kontakt zu Russen zustande, was natürlich vor allem für die Sprachkenntnisse nachteilig ist.

Sehr gewöhnungsbedürftig war, dass das Studentenwohnheim zwischen 0.00 Uhr und 6.00 Uhr abgeschlossen wird. Wenn man am Wochenende mal länger weg bleiben möchte, kann man mit der „Dežurnaja“ eine Zeit vereinbaren und wird dann auch noch nachts ins Wohnheim gelassen.

Universität und Studium

Die Uni ist über die ganze Stadt verteilt. Die historische Fakultät, war am anderen Ende der Stadt, wo auch die Linguistische Fakultät und die Philologische waren. Als Gaststudent ist man nicht an einen vorgegeben Stundenplan gebunden, sondern kann sich aus dem Angebot das raussuchen, was einem am ehesten interessiert. Auch muss man keine bestimmte Stundenanzahl vorweisen, ist also sehr flexibel und frei in seinem Stundenplan. So konnte ich auch Sachen aus dem historischen Institut belegen und war nicht an die Politik gebunden.

Von den Dozenten hatte ich nicht das Gefühl in ihrer Lehrveranstaltung willkommen zu sein. Auf die Bitte, ob uns nicht Texte oder ähnliches gegeben werden könnte, damit wir das Thema der Stunde nachlesen können kam immer nur ein: „Ja, ja. Kein Problem.“, aber bekommen haben wir nie was. Auch wenn wir uns vorgestellt haben und sagten, dass wir Austauschstudenten seien, wurde das mit einem Augenrollen kommentiert.

Leider bekommt man von der Universität keinen Sprachunterricht. Aber vom Auslandsamt wurde uns eine Russischlehrerin vermittelt, bei der wir, anfangs noch zu viert, hinterher nur noch zu dritt, Unterricht genommen haben. Da sind wir zweimal in der Woche hingegangen und haben etwa 8€ pro Stunde bezahlt.

Betreuung

Über das Auslandsamt kann ich mich nicht beschweren. Die waren als Ansprechpartner da und wenn es Probleme gab oder anderes konnten wir uns an sie wenden.